

CORONA-FALLZAHLEN

Die bekannten Fälle in der Stadt Wiesbaden

Neuinfektionen	95
Aktuell Infizierte (Vortag)	839 (828)
Verstorben (Vortag)	82 (81)
7-Tage-R	1,05
7-Tage-Inzidenz	150,89

Corona-Warnstufe
 ● >20 ● >35 ● >50 ● >100

7-Tage-Inzidenz: Anzahl der Neuinfektionen je 100.000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen. 7-Tage-R: Die Reproduktionszahl gibt an, wie viele weitere Menschen eine infizierte Person im Schnitt ansteckt. Um kurzfristige Schwankungen auszugleichen, errechnet das Gesundheitsamt einen Durchschnitt der R-Werte der vergangenen sieben Tage.
 Die hier genannten aktuellen Zahlen des Gesundheitsamtes können aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungszahlen und einem zeitlichen Verzug der Meldungen leicht von den Zahlen auf den Internetseiten des RKI und des Landes Hessen abweichen.

Quelle: Stadt Wiesbaden, Bearbeitung: vrm, Stand: 13.12.2020



Olga Yevdokimova von der „Asklepios“-Apotheke in der Schiersteiner Straße beklagt viele Unklarheiten wegen der Verteilung der FFP2-Masken. Foto: René Vigneron

BLAULICHT

Arbeitsunfall am Baumarkt

WIESBADEN (red). Beim Entladen eines Lkw auf dem Gelände eines Baumarkts in der Friedrich-Bergius-Straße in Biebrich wurde am Freitag ein 57-jähriger Mann aus Viernheim verletzt. Gegen 9 Uhr kippte beim Abladen einer Palette mit Türelementen die Ladung vom Gabelstapler. Teile trafen den Fahrer auf der Ladefläche. Er wurde in ein Wiesbadener Krankenhaus gebracht. Gegen den 28-jährigen Staplerfahrer wurde ein Ermittlungsverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet.

Diebe im Seniorenheim

WIESBADEN (red). Unbekannte drangen in der Nacht von Freitag gegen 20 Uhr bis Samstagmorgen um 5 Uhr in ein Seniorenheim in der Parkstraße ein und brachen im Bereich der Rezeption mehrere Schränke auf. Im Keller wurde die Tür zu einem Personalraum gewaltsam geöffnet und zwei Spinde aufgehebelt sowie durchwühlt. Die Ermittlungsgruppe des 3. Polizeireviere bittet unter der Rufnummer 0611-345-2340 um Hinweise.

Polizei sucht Zeugen

WIESBADEN (red). Ein zwölfjähriges Mädchen wurde am Freitag gegen 8.15 Uhr von einem Radfahrer beim Überqueren der Söhnleinstraße/Ecke Freudenbergstraße erfasst und dabei an Bein, Hüfte und Oberarm leicht verletzt. Ein möglicher Zeuge des Unfalls soll dem Radfahrer aufgeholten haben. Der Radfahrer soll das Mädchen und andere Kinder angebrüllt und behauptet haben, dass sie die Straße bei Rot überquert hätten. Der Radfahrer ist dann in Richtung Kleinaustraße verschwunden. Ein Austausch der Personalien erfolgte nicht. Der Radfahrer soll etwa 60 Jahre alt sein und 1,65 bis 1,70 Meter groß. Der Mann hatte eine Halbglatze mit kurzen Haaren an den Seiten. Er trug eine grüne Mütze, ähnlich wie ein Jäger. Bei dem Fahrrad soll es sich um ein Damenfahrrad in schwarz/grau gehandelt haben. Zeugen werden gebeten, sich beim Regionalen Verkehrsdienst unter der Rufnummer 0611-345-2240 zu melden.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Drogerie Rossmann und RLI bei.

„Es ist ein absolutes Chaos“

Apotheken bereiten sich auf FFP2-Masken-Ausgabe vor

Von Julia Anderton

WIESBADEN. Weil FFP2-Masken primär dem Eigenschutz dienen, hat das Bundesgesundheitsministerium die kostenfreie Ausgabe von jeweils drei Stück an chronisch kranke Menschen sowie Bürger ab 60 Jahren von 15. Dezember an beschlossen. Einen Nutzen in dieser Maßnahme sieht Ursula Funke, Präsidentin der Landesapothekerkammer Hessen und Inhaberin der „Neuen Apotheke“ am Bismarckring, durchaus. Allerdings sagt sie ebenso klar: „Es ist ein absolutes Chaos.“

Denn obwohl die Verordnung bis Samstag noch nicht in Kraft gesetzt war und somit die rechtliche Grundlage fehlt, mussten sich die Apotheken vorab um die Maskenbestellung kümmern. „Jede Apotheke hat jetzt tausende Masken gekauft, dabei liegt das Geld nicht auf der Straße. Es ist ein Riesensisiko. Bestellt man aber nicht rechtzeitig, wird es auch nicht besser. Die Preise gehen jetzt schon durch die Decke.“

Ebenso unklar sei, wie die Berechtigung der Kunden sowie die Abgabe gegenüber der Abrechnungsstelle nachgewiesen werde. „Wir stellen uns der Verantwortung. Aber es ist ein Schnellschuss. Warum jetzt so ein Aktionismus gemacht wird, verstehe ich nicht.“

Auch in der „Asklepios“-Apotheke in der Schiersteiner Straße wird auf das Inkrafttreten der Verordnung gewartet. „Vorbereitet sind wir natürlich“, betont Olga Yevdokimova. Sie weist ebenfalls auf viele Un-

klarheiten hin. So habe es zunächst geheißt, dass Bundesgesundheitsministerium gebe FFP2-Masken zur Verteilung an die Apotheken aus. „Das war ein Gerücht. Wir sind selbst dafür verantwortlich, genug Masken da zu haben.“

Am besten die Stammapotheke aufsuchen

Mit der Bestellung sei das Prozedere bei Weitem nicht abgeschlossen: „Man muss jede Maskenabgabe mit einer Gebrauchsanweisung versehen. Pro Sammelpackung gibt es aber nur eine, also muss man diese kopieren. Ein großer Aufwand!“, nennt sie ein Beispiel. Zudem sei die Form der Datenerfassung noch nicht geklärt und das Überprüfungsvorgehen (abgesehen von der Altersbestätigung durch den Personalausweis) mit einer „glaubhaften Versicherung“ seitens des Kunden schwammig formuliert: „Aber Missbrauch müssen wir in Kauf nehmen, wenn wir Menschen helfen wollen“, weiß die Apothekerin. Diskussionen rund um Corona seien ohnehin an der Tagesordnung. „Viele Menschen sind verunsichert und haben Angst. Das ist ihnen schwer vorzuwerfen.“

Als Risikopatient Rezept vorlegen

Wer sich bei seiner Krankenkasse erkundigt, kommt auch nicht unbedingt weiter, zeigt die Erfahrung einer Wiesbadener Risikopatientin. Denn auch die Krankenversicherungen vor Ort sind nicht informiert, wie

die Abgabe von Gratis-FFP2-Masken geregelt wird oder wie diese an eine Bescheinigung kommen, die sie für eine frühe Impfung vorsieht. So kann ein freundlicher Mitarbeiter einer der örtlichen Geschäftsstellen nur sagen: „Ich würde Ihnen das gerne beantworten, aber da sind wir überfragt. Ich weiß nicht, wie diese Verteilung stattfindet. Wir haben dazu bisher keine Infos.“

Für Risikopatienten mache es Sinn, die Stammapotheke aufzusuchen, wo man einander kennt und die Anerkennung der Berechtigung somit eindeutig sei, empfiehlt Präsidentin Ursula Funke. In fremden Apotheken könne man mit einem Medikamentenrezept zur Anamneseuntermauerung vorstellig werden, aus dem die chronische Erkrankung hervorgehe. Für ihre Apotheke macht sie klar: „Wer sich nicht ausweist, kann sich die Masken stattdessen kaufen.“ Sie appelliert, nicht am Dienstag die Apotheken zu stürmen: dies sei vor allem angesichts des Infektionsgeschehens kontraproduktiv. Ausreichend Masken gebe es auch an den Folgetagen.

Katja Naundorf ist Asthmatikerin und begrüßt die „gute Absicht hinter der Verordnung“. Bislang trägt sie selbstgenähte dreilagige Mund-Nasen-Bedeckungen, die sie im Unterschied zu FFP2-Masken zur Wiederverwendung auskochen kann. „Ich werde gern auch eine solche Maske tragen“, betont sie. „Ich finde gut, dass dieses Angebot Menschen betrifft, die dieser Hilfe bedürfen.“

Heller Asphalt gegen Hitze

Diskussion über die Deckschicht von Straßen in der Stadt

WIESBADEN (ml). Inwiefern kann aufgehellter Asphalt dazu beitragen, dass die Städte im Sommer nicht zu stark aufheizen? Diese Frage wollen SPD, CDU und Grüne geklärt haben. Über ihren Antrag im Bau- und Verkehrsausschuss entspann sich eine Diskussion. „Während in Wiesbaden weiterhin normale Asphaltdecken aufgebracht werden, verwenden bereits mehrere hessische Städte, darunter Fulda, Kassel und Frankfurt, aufgehellten Asphalt, ein Material, dem helles Gestein beigemischt wird“, heißt es in dem gemeinsamen Antrag. Eine wei-

tere Möglichkeit der Aufhellung seien sogenannte halbstarre Deckschichten auf Betonbasis, die auf die Asphaltunterdecke aufgebracht werden. „Ähnlich wie bei aufgehelltem Asphalt strahlt die Fahrbahn so weniger Hitze ab.“

Heinz Hörhammer (AfD) hielt davon nichts. Der Bauingenieur rechnete vor, dass von den insgesamt 220 Straßenkilometern in der Landeshauptstadt mindestens 25 bis 30 Prozent ausgetauscht werden müssten, um überhaupt einen spürbaren Effekt zu erzielen. Das bedeute, dass mindestens 50 Straßenkilo-

meter mit einer Gesamtfläche von 350 000 Quadratmetern ausgetauscht werden müssten. „Wenn nur die vier Zentimeter dicke Deckschicht abgenommen und mit aufgehelltem Asphalt ausgetauscht werden soll, käme man auf 14 000 Kubikmeter alten Asphalt, der entsorgt werden müsste – eine Mammutaktion, von den Kosten ganz zu schweigen“, sagte Hörhammer.

Umwelt- und Verkehrsdezernent Andreas Kowol (Grüne) versprach eine schriftliche Antwort vom Magistrat, in dem über die Vor- und Nachteile von aufgehelltem Asphalt berichtet wird.

10%
AUF ALLES.*

Feiere mit uns
4 jähriges
Jubiläum

und erhalte
jede Woche
tolle Angebote.

Nur gültig in
folgender Filiale:

Mainz-Kastel,
Philippsring 18

von Montag, 14.12.20
bis Samstag, 19.12.20

Bis zu
5.000
Artikel im
Sortiment

EINER FÜR ALLES.
ALLES FÜR GÜNSTIG.

Netto
Marken-Discount